

Refugium für Romantiker

Der Lake District im Nordwesten Englands bot bereits im 18. Jahrhundert einen wohltuenden Kontrast zum nahen Manchester. Dank des National Trust ist dies bis heute so geblieben



Die grüne Landschaft mit blauem Tüpfel zog schon William Wordsworth in ihren Bann: Blick über Raydal Water bei Grasmere, wo der englische Poet von 1799 bis 1808 lebte und seine berühmtesten Gedichte verfasste Foto: Alamy

Julian Perrenoud

Anne lächelt, als sie die Scheibenwaschanlage des Minibusses startet. «And here comes the rain», sagt sie. In der Stimme schwingt Erleichterung mit, ist es doch seit vielen Wochen der erste grosse Regen. Und das in einem Land, das für seine Niederschläge bekannt ist. Doch auch in England spielt das Wetter immer verrückt, und so blieb es in der feuchtesten Region der Insel lange Zeit staubtrocken. Jetzt aber ist die Reise von Manchester zum 120 Kilometer entfernten Lake District im Nordwesten des Landes nass, sehr nass. Dunkle Wolkenmassen schieben sich in Windeseile übereinander. Regentropfen klatschen auf die Windschutzscheibe.

«Ich bin froh, dass ich nicht mehr in Manchester lebe, obwohl ich die Stadt liebe», sagt Anne. Sie zog 1979 der Liebe wegen zu den Seen. Manchester sei zu gross, zu chaotisch und zu heruntergekommen. Heute lebt Anne immer noch im Lake District, nach eigener Auskunft «glücklich geschieden». Sie begann sich für Outdoor-Aktivitäten zu interessieren, ist nun in der Tourismusbranche tätig und begleitet Besucher.

Anne wirkt, wie man sich eine typische Britin vorstellt: Weder hupende Autos noch Gegenverkehr auf engen Strässchen bringen sie aus der Ruhe.

Nachts schlafen Schafe auf dem warmen Asphalt

Nach zwei Stunden lässt der Regen nach. Am Himmel reist inmitten der Wolkendecke ein blauer Hof auf. Die eintönige Landschaft verwandelt sich in saftiges Grün, und endlich erkennt man auch die vielen Schafe, die genüsslich grasen. Am Horizont zeichnen sich Hügelketten ab. Anne nennt sie «unsere Berge». Die südlichen Seen markieren die Grenze des Lake Dis-



Steves Gingerbread ist geheimnisumwoben; Streetart-Künstler beschenken Manchester bunte Inseln; Alpakas laden zum Spazieren Foto: J. Perrenoud

trict, der ein Gebiet von 2362 Quadratkilometern umfasst und seit 2017 zum Unesco-Weltkulturerbe zählt. Einst dominierte hier die Wollindustrie. Reiche Unternehmer aus Manchester und Liverpool liessen sich an den Seeuferräumen pomposere Herrenhäuser errichten. Um den Landverlust zu stoppen, entstand der National Trust, die grösste Organisation zum Schutz von Natur und historischen Orten auf der Insel. Ein Viertel des hiesigen Nationalparks ist in Trust-Besitz.

Wer heute im Lake District bauen will, muss sich einem strengen Bewilligungsprozess unterziehen. Neubauten dürfen nur aus Materialien der Region entstehen. Entlang der Strassen finden sich mit wenigen Ausnahmen Häuser, die aus Holz oder dem im Bezirk Cumbria allgegenwärtigen Stein gebaut wurden. Die Felder waren früher übersät mit Geröll. Um das Land bewirtschaften zu können, mussten die Steine verschwinden. Man nutzte sie als Baumaterial für Gebäude und für Mauerchen.

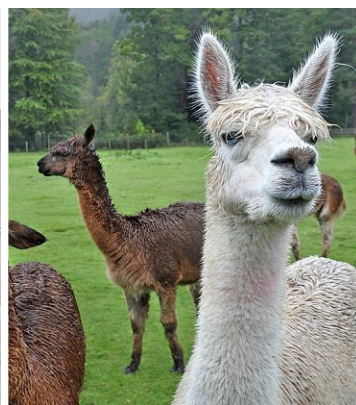
Schafe tummeln sich überall. Sie weiden auf weiten Wiesen, knabbern an den Hängen an Farnen und schlafen nachts auf dem warmen Asphalt der Strassen, auf denen früher einmal Packpferde die Wolle in die Städte brachten. Einheimische müssen die Schafe manchmal zur Seite schubsen, um



mit dem Auto vorbeizukommen. Eine der urtümlichen Rassen wird schwarz geboren, färbt sich jedoch mit zunehmendem Alter vom Kopf her weiss. Die Schafe hatten es auch Beatrix Potter angetan, der Kinderbuchautorin, die sich oft von der Ruhe an den Seen inspirieren liess. Potter kaufte im Lake District grosse Flächen auf und vermachte diese dem National Trust. Seitdem spielt der lokale Tourismus den Trumpf der Romantik. Die 1847 eröffnete Zugverbindung

nach Windermere trug ihren Teil dazu bei. Sie erschloss den Lake District früh für Tagesausflügler aus den Städten.

Das kleine Grasmere ist berühmt für zwei Dinge: Einerseits liess sich hier Ende des 17. Jahrhunderts der grosse englische Poet und Schriftsteller William Wordsworth nieder, andererseits befindet sich weit von seinem Ferienhaus der berühmte Gingerbread-Shop von Sarah Nelson. Noch heute wird hier Lebkuchen nach altem



viktorianischen Rezept gebacken. Wenn um sechs Uhr morgens Bäcker Steve die Bleche mit dem warmen Ingwerbrot aus dem Ofen holt, zieht der Duft durch die Hintertür – hinaus zum Grabstein von Wordsworth auf dem nahen Friedhof. Vor dem kleinen Steinhaus wartet fast täglich eine Schlange von Besuchern. Es ranken sich viele Mythen um das Geheimrezept. Sicher verwahrt in einem Banktresor soll es liegen. Weiss wirklich nur Bäckermeister Steve, welche

Über zweihundert Hügel wollen erklommen werden

Brexit: Laut aktuellem Stand ändert sich für Grossbritannien-Reisende aus der Schweiz vorerst nichts. Da das United Kingdom nicht zum Schengen-Raum zählt, gehören die Passkontrollen bei der Einreise sowieso dazu.

Anreise: Flüge ab Zürich, Basel und Genf nach Manchester. Weiter mit Mietauto oder Zug nach Windermere, www.thetrainline.com

Unterkunft: Motel One in Manchester (zwei Standorte), modern, mittlere Preise, www.motel-one.com. Langdale Hotel inmitten des Lake District mit Wellness und edlem Restaurant, www.langdale.co.uk

Gastronomie: Wood Manchester, traditionell englische Küche über-

raschend interpretiert; Blue Smoke on the Bay bei Windermere, edle, erschwingliche Küche, www.woodmanchester.com

www.englishlakes.co.uk

Aktivitäten: Fussball-Museum in Manchester (gratis Eintritt), www.nationalfootballmuseum.com. Im Lake District: Alpaka-Spaziergang beim Lingholm Estate, Schifffahrt auf dem Windermere-See. Besuch des Gingerbread-Shops in Grasmere; www.grasmeregingerbread.co.uk; Wanderung hoch zu einer der 214 Hügelspitzen des Bezirks.

Allg. Infos: www.lakedistrict.gov.uk/visiting www.visitmanchester.com www.visitbritain.com



Zutaten die Leckerbissen beinhalten? Steve verschränkt die Arme und lächelt. Geheim bleibt geheim.

Die Einheimischen und auch die Gäste, die im Sommer zu Tausenden zu den vielen Booten auf den Seen strömen, sind sich einig: Der Lake District soll so bleiben, wie er ist und immer war. Doch auch der Nationalpark verändert sich: In abgelegenen Ecken werden neue Hotel-Resorts eröffnet, in den kleinen Dörfern Gourmet-restaurants. Die Zeiten, als Gäste sich vor allem mit fettigen Fish&Chips und weichen Pies ernährten, sind definitiv vorbei. Ortschaften wie Keswick, Windermere und Ambleside bedienen Touristen heute bestens. Der Romantik tut das keinen Abbruch.

In den kleinen Cafés bleibt die Grossstadtheftik draussen

Zurück in Manchester: hupende Autos, hetzende Menschen, betelnde Obdachlose. Die Stadt, die sich gerne als erfrischende Alternative zu London verkauft, kämpft mit einer schlechten Wirtschaftslage und neuen Drogen, die viele Bewohner ins Elend stürzen. Um der Tristesse entgegenzuwirken, versuchen sich so viele Streetart-Künstler wie kaum anderswo. Riesige Bilder von bunten Vögeln und liebenden Pärchen sind an die Hauswände gemalt. Berühmt dafür ist der Northern District, den Bloggerin und Stadtführerin Hayley schätzt. «Die leeren Räume und die Gleichgültigkeit der Stadtverwaltung schaffen hier immer neue Möglichkeiten, sich zu entfalten», sagt sie auf einem Rundgang. Kurzerhand flüchtet man sich in die kleinen Cafés, Handwerker- und Künstlerläden. Wer mehr Ruhe braucht im Rummel der Stadt, findet Musse gut zwei Stunden weiter nördlich – im Lake District.

Die Reise wurde von Visit Britain unterstützt